



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. /BMBF*/ Zukunftscluster-Initiative, Deadline: 15.11.2019 | 1 |
| 2. /BMBF*/ KMU-innovativ: Ressourceneffizienz und Klimaschutz, Deadline: 15.04.; 15.10. eines Jahres..... | 2 |
| 3. /BMBF*/ Open-Source-Projekte in den Bereichen Civic Tech, Data Literacy, Datensicherheit und Software- Infrastruktur, Termin: 30.9.2019 | 3 |
| 4. /BMBF*/ Agil - Selbstvermessung und digitale Selbstbestimmung, Deadline: 18.10.19..... | 3 |
| 5. /BMBF*/ Gründungen: Innovative Start-ups für Mensch-Technik-Interaktion, Termine: 15.1./15.7. | 4 |
| 6. /Sonstige*/ Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Zukunft Bau Förderaufruf 2019, Termin:15.10.2019 | 6 |
| 7. /DFG/ Priority Programme Exploring the Diversity of Extrasolar Planets (SPP 1992); Deadline: 13 January 2020. ... | 8 |
| 8. /DFG/ Schwerpunktprogramm Nanopartikelsynthese in Sprayflammen SpraySyn: Messung, Simulation, Prozesse (SPP 1980), Termin: 4.2.2020 | 9 |
| 9. /BLE*/ Forschungsvorhaben zum Schutz von Bienen und weiteren Bestäuberinsekten in der Agrarlandschaft, Deadline: 28.11.2019, 24 Uhr | 10 |
| 10. /BLE*/ Innovation nicht-chemischer Pflanzenschutzverfahren im Gartenanbau, Deadline: 4.12.2019, 24 Uhr..... | 11 |
| 11. /BLE*/ Umstellungsberatung landwirtschaftlicher Unternehmen und Agrarunternehmen, Programm bis: 31.06.2021 | 11 |
| 12. /Sonstige/ Daimler Benz Stiftung, Stipendien für Postdocs, Jun.Profs, Ltr. Nachwuchsgruppen, Termin: 1.10.2019 . | 12 |
| 13. /Sonstige/ Forschungsförderung Informationsveranstaltungen der Forschungsförderberatung I EU- Hochschulnetzwerk, September 2019 | 12 |

Inhalte

1. /BMBF*/ Zukunftscluster-Initiative, Deadline: 15.11.2019

Ziel dieser Förderung ist regionale Partner auf Basis exzellenter Ergebnisse aus grundlegender Forschung in Innovativnetzwerken zu verbinden. Dadurch sollen neuste Technologien, wissenschaftliche Methoden und Instrumente schnellstmöglich in die Anwendung überführt werden. Es wird die Zusammenarbeit zwischen zukunftsgestaltenden Akteuren aus Unternehmen, Gesellschaft und Wissenschaft mit einer langfristigen Perspektive über FuE-Vorhaben und innovationsbegleitende Aktivitäten.

Gefördert wird die Entwicklung von herausragenden regionalen Clustern in Innovationsfeldern mit hohem Wachstumspotenzial in bis zu drei Umsetzungsphasen über jeweils drei Jahre. Cluster im Sinne der Richtlinie sind Innovationsnetzwerke, die eine kritische Masse an innovationstreibenden Akteuren innerhalb einer Region und eines neuen Forschungs- und Innovationsfeldes zusammenschließen. Gefördert wird zunächst eine sechsmonatige Konzeptionsphasenprojekte - in der Regel bei Hochschulen und Forschungseinrichtungen - und anschließend die Umsetzung von erarbeiteten Strategien für die regionalen Innovationsnetzwerke über FuE-Projekte sowie innovationsunterstützende Aktivitäten in maximal drei bis zu dreijährigen Förderphasen.

Es ist grundsätzlich möglich, zu allen Themen und Anwendungsbereichen, die den grundlegenden Anforderungen dieser Richtlinie entsprechen, Wettbewerbsbeiträge einzureichen. Das gesamte Spektrum wissenschaftlich-technologischer Optionen soll in den Blick genommen und nutzbar gemacht werden. Vorrangig werden allerdings Anträge zu folgenden Handlungsfeldern gesehen:

- die Gestaltung von Wirtschaft und Arbeit 4.0, aufbauend auf den Ansätzen von Industrie 4.0 und unter Einbezug von Smart Services und autonomen und lernenden Systemen,
- Lösungen für Mobilität und Kommunikation, insbesondere autonome Fahrzeuge der höchsten Stufe sowie sichere und leistungsfähige Netze für die Fläche,
- Beiträge zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft und der Energie- (etwa durch Sektorkopplung oder -„grünen Wasserstoff“) und Wärmewende,
- die Weiterentwicklung personalisierter Ansätze in der Medizin, insbesondere der Krebsbekämpfung, sowie die -Herausforderung der Seltenen Erkrankungen und der Antibiotikaresistenzen.

Die Handlungsfelder sind mit neuen wissenschaftlichen Ansätzen und innovativen Technologien zu verknüpfen und diese mittel- und langfristig in Anwendungen zu überführen. Geeignete Ansätze sind beispielsweise:

- künstliche Intelligenz, autonome und lernende Systeme,
- Quantentechnologie einschließlich der für Forschung und Entwicklung erforderlichen Gerätetechnik und Ausrüstung,
- biobasierte Prozesse und Lösungsansätze - Biologisierung,
- neuartige Zell- und Gentherapieansätze.

Es wird eine inter- und transdisziplinäre Herangehensweise, auch unter Rückgriff auf aktuelle geistes- und sozial-wissenschaftliche Forschung und deren neue Methoden und Ansätze, erwartet. In diesem Zusammenhang sollen auch soziale Innovationen, neue Geschäftsmodelle, kreativwirtschaftliche Pionierlösungen, organisatorische Lösungen und neue Formen des Lernens, Arbeitens und Zusammenlebens sowie der Beteiligung gefördert werden, gegebenenfalls - bei einer entsprechenden Reichweite und Breite der Akteure - auch als Thema eines eigenständigen Clusters.

Die Förderung von regionalen Innovationsnetzwerken auf neuen Feldern, die nicht den oben genannten Themen zugeordnet werden können, ist möglich. Entsprechende Bewerbungen müssen die besonderen

Innovationspotenziale und herausragende gesellschaftliche Bedeutung des jeweiligen neuartigen Themenfeldes im Konzept darlegen.

Die sechsmonatige Konzeptionsphase wird mit bis zu 250 000 Euro gefördert. Es wird ein Eigenanteil von mindestens 20 % erwartet. Es ist bereits zusammen mit der Wettbewerbsskizze eine verbindliche Zusicherung beizufügen, in der der Eigenanteil im Falle einer Förderung zugesichert wird. Sollte der Eigenanteil von weiteren Partnern finanziert werden, so ist auch in diesen Fällen eine verbindliche Finanzierungszusage der Partner beizufügen. Die Fördermittel sollen vorrangig zur Finanzierung des benötigten Personals kalkuliert werden. Es können höchstens fünf unterschiedliche Mitarbeiter und auch nur solche kalkuliert und gefördert werden, die in der Skizze namentlich benannt sind. Insbesondere ist auf die besondere Qualifikation und Notwendigkeit der Personen für die Durchführung der Konzeptionsphase einzugehen. Ausnahmen im Zuge der Antragsprüfung und Projektdurchführung sind zu begründen (Gründe können z. B. Krankheit oder ein Ausscheiden des Mitarbeiters sein) und nur nach Zustimmung des Zuwendungsgebers zulässig.

In der ersten Umsetzungsphase wird ein über alle Förderprojekte gemittelter finanzieller Eigenanteil der Akteure an den geförderten Projekten in Höhe von insgesamt mindestens 20 % der Summe aller zuwendungsfähigen Ausgaben/Kosten im Rahmen der „Zukunftscluster-Initiative“ erwartet. Hierdurch soll ein nachhaltiges Interesse an der Bildung eines auf Langfristigkeit ausgerichteten Clusters bekräftigt werden. Diese Quote erhöht sich in der zweiten Umsetzungsphase auf mindestens 35 % und in der dritten Umsetzungsphase auf mindestens 50 %, jeweils unter Berücksichtigung der Bemessungsgrundlage für Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft.

In der zweiten Umsetzungsphase besteht zudem die Möglichkeit einer Förderung des sich professionalisierenden Managements des Clusters gemäß Artikel 27 AGVO mit einer maximalen Förderquote von 50 %.

Kontakt:

Projektträger Jülich (Ptj)

Geschäftsbereich TRI

Forschungszentrum Jülich GmbH

52425 Jülich

Ansprechpartner ist:

Herr Dr. Florian Welter, Telefon: 0 24 61/61-90 51, E-Mail: ptj-zukunftscluster@fz-juelich.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2571.html>

2. /BMBF*/ KMU-innovativ: Ressourceneffizienz und Klimaschutz, Deadline: 15.04.; 15.10. eines Jahres

Mit dieser Förderung sollen industrielle Forschungs- und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben zur Stärkung der Innovationsfähigkeit der KMU in Deutschland im Rahmen des Programms „Forschung für nachhaltige Entwicklung (FONA)“ unterstützt werden. Gegenstand der Forschung sind risikoreiche industrielle Forschungs- und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben, die technologieübergreifend und anwendungsbezogen sind. Gefördert werden die Themenschwerpunkte:

1. Rohstoffeffizienz
2. Energieeffizienz und Klimaschutz
3. Erhaltung biologischer Vielfalt
4. Nachhaltiges Wassermanagement

5. Nachhaltiges Flächenmanagement

Kontakt:

Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes

Beratungstelefon: 08 00/2 62 30 09 (kostenfrei)

E-Mail: beratung@foerderinfo.bund.de

URL: <https://www.foerderinfo.bund.de/>

Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes

Forschungszentrum Jülich GmbH

Projektträger Jülich (PtJ)

Zimmerstraße 26 - 27

10969 Berlin

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2580.html>

3. /BMBF*/ Open-Source-Projekte in den Bereichen Civic Tech, Data Literacy, Datensicherheit und Software-Infrastruktur, Termin: 30.9.2019

Der Prototype Fund unterstützt Softwareentwickler*innen, Hacker*innen, Datenjournalist*innen und andere Kreative dabei, ihre Public-Interest-Tech-Idee vom Konzept bis zur ersten Demo umzusetzen. Wir fördern innovative Open-Source-Projekte in den Bereichen Civic Tech, Data Literacy, Datensicherheit und Software-Infrastruktur und unterstützen Euch mit bis zu 47.500 Euro Förderung pro Team/Einzelentwickler*in.

Mit der Förderung könnt Ihr sechs Monate lang Code schreiben und einen Prototyp Eurer Open-Source-Software entwickeln. Zusätzlich erhaltet Ihr Coachings, Beratung und Vernetzung mit Tech- und weiteren Communities.

Themenfokus* der 7. Runde: Engineering Trust & Vertrauen bauen

Neue Medien & Plattformen als Vermittler von Weltgeschehen, Transparenz garantierende Institutionen, Civic-Tech-Werkzeuge, die besseren Zugang zu Informationen ermöglichen und den öffentlichen Diskurs stärken auf der einen Seite; die Angst vor Bots und Wählermanipulation, die Diskussion um &unkorruptierbare& Blockchains und kybernetisch organisierte Kontrolle auf der anderen: Vertrauen ist als Thema ein Dauerbrenner in Umgang mit Technologien.

Weitere Informationen:

<https://prototypefund.de/>

4. /BMBF*/ Agil - Selbstvermessung und digitale Selbstbestimmung, Deadline: 18.10.19

/BMBF/ Selbstvermessung wird zunehmend zu einem wichtigen Baustein moderner Dienstleistungen im Zuge des digitalen Wandels unserer Gesellschaft. Der durch die Selbstvermessung entstehende Datenreichtum bietet vielfältige Chancen im Gesundheitswesen und für die medizinische Forschung, wie beispielsweise individualisierte Behandlungen. Ungefähr ein Drittel der Bundesbürgerinnen und -bürger nutzen bereits spezielle Geräte und Dienste, um ihren Körper und damit ihre Gesundheitsdaten selbst zu vermessen. Das Spektrum dieser Selbstvermessung reicht heute von der Erfassung sportlicher Aktivitäten bis zur Analyse des Genoms. Auch nutzen immer mehr Menschen auf ihren Smartphones sogenannte Gesundheits-Apps - zum Beispiel als Schrittzähler, persönliche Fitness- und Ernährungsberater oder zur Schlafanalyse. Dabei übermitteln Nutzerinnen und Nutzer die erhobenen Daten in der Regel dem

jeweiligen Hersteller des Produktes bzw. dem Anbieter der Dienstleistung. Unternehmen können die erhaltenen Informationen zur Personalisierung von Angeboten verwenden, beispielsweise für individuelle Versicherungspolizen und stark personalisierte Werbung. Die Nutzung dieser Daten eröffnet so auch neue Geschäftsfelder, etwa für ein maßgeschneidertes Fitnessstraining für zu Hause.

Mit der Selbstvermessung sind jedoch besondere Herausforderungen verbunden. Für die Nutzer der Selbstvermessung steigt das Risiko des Verlustes der Privatsphäre, da sensible private Daten erhoben und weitergegeben werden. Darüber hinaus ergeben sich zunehmend Nachteile für unbeteiligte Personen, die keine Informationen über sich preisgegeben haben. Diese Personen können beispielsweise finanzielle Nachteile erfahren, falls die Datenerhebung integraler Bestandteil von Rabatt- und Bonussystemen ist. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, einen Ausgleich zwischen medizinischem Nutzen, wirtschaftlicher Verwertung und individuellen sowie gesellschaftlichen Datenschutzinteressen zu schaffen. Dafür müssen Möglichkeiten des technikgestützten Datenschutzes untersucht und weiterentwickelt werden, beispielsweise Technologien aus dem Bereich der Anonymisierung oder der sicheren Veröffentlichung von Daten. Insbesondere müssen Maßnahmen zum Schutz von Personen untersucht werden, die keine Daten über ihre Physis erheben und teilen. Über die technischen Fragestellungen hinaus ist ein tieferes Verständnis der Selbstvermessung als Phänomen des Wertewandels im Internet-Zeitalter notwendig, auch als Grundlage möglicher zukünftiger Regulierungen. Gegenstand der Förderung ist deshalb die Erforschung und Entwicklung von Methoden und Technologien sowie die Analyse gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, um die Datenpreisgabe im Rahmen der Selbstvermessung besser zu verstehen und ihr potenziell entgegenwirken zu können. Projektskizzen sollen die folgenden Aspekte adressieren:

1. Anhand von Anwendungsfällen ist zu untersuchen, wie Gesundheitsdaten erhoben und genutzt werden können, ohne auf Dritte den Druck zur Datenpreisgabe zu erhöhen.
2. Das Phänomen der Selbstvermessung ist in Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu analysieren.
3. Zu erforschen und zu demonstrieren sind Technologien und Methoden, die dem Druck zur Datenpreisgabe entgegenwirken können, wie beispielsweise Verfahren zur Anonymisierung und zur privatheitsfreundlichen Datenauswertung.

Kontakt:

VDI/VDE Innovation und Technik GmbH
Projektträger Kommunikationssysteme; IT-Sicherheit
Steinplatz 1
10623 Berlin
Ansprechpartner ist Jan-Ole Malchow
Telefon: 0 30/31 00 78-3 86, jan-ole.malchow@vdivde-it.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2577.html>
<https://www.forschung-it-sicherheit-kommunikationssysteme.de/foerderung/bekanntmachungen/agil-ca-ll-2>

5. /BMBF*/ Gründungen: Innovative Start-ups für Mensch-Technik-Interaktion, Termine: 15.1./15.7.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) will das Innovationspotenzial von Start-ups im Bereich Spitzenforschung zur Mensch-Technik-Interaktion (MTI) stärken. Dazu werden zwei Ansätze verfolgt. Zum einen sollen die Chancen für die Gründung von Start-ups durch gezielte Förderung geeigneter Forschungsteams bereits an Hochschulen und Forschungseinrichtungen verbessert werden

(Modul 1). Zum anderen sollen bereits gegründete junge Start-ups bei risikoreicher vorwettbewerblicher Forschung und Entwicklung (FuE) passgenau gefördert werden (Modul 2). Ziel ist eine maßgeschneiderte Gründungs- und Start-up-Förderung für den Bereich der MTI.

Forschungsteams fördern (Modul 1)

Gefördert werden Innovationen der MTI an Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von innovativen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, um den Reifegrad der –aktuellen Ergebnisse zu erhöhen. Die eigentliche Unternehmensgründung ist nicht Bestandteil der Förderung.

Gefördert werden Ansätze, deren Schwerpunkt in den drei Themenfeldern des MTI-Forschungsprogramms liegt:

- ¿ Intelligente Mobilität (u. a. Fahrerassistenzsysteme, Intentionserkennung, vernetzte Mobilitätslösungen und Nutzer–erleben),
- ¿ Digitale Gesellschaft (u. a. intelligente Assistenz, Robotik, Technologien für das Wohnen/Wohnumfeld, vernetzte Gegenstände und Interaktionskonzepte),
- ¿ Gesundes Leben (u. a. interaktive körpernahe Medizintechnik, intelligente Präventionslösungen und Pflorgetechnologien).

Thematische Einzel- und Verbundvorhaben (Modul 2)

Gegenstand der Förderung in Modul 2 sind risikoreiche Forschungs- und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben, die technologieübergreifend und anwendungsbezogen sind sowie einen direkten positiven Einfluss auf die Innovationsfähigkeit und erwarteten Wettbewerbschancen der beteiligten Start-ups haben. Diese FuE-Vorhaben müssen inhaltlich dem Bereich MTI zuzuordnen sein. Gefördert werden Vorhaben aus einem breiten Themenspektrum, die ihren Schwerpunkt an den drei Themenfeldern im MTI-Forschungsprogramm orientieren:

- Intelligente Mobilität
- Digitale Gesellschaft
- Gesundes Leben

Folgende Vorhaben sind förderfähig:

- Tandem-Vorhaben mit der ¿Mutter¿-Hochschule/Forschungseinrichtung und ihrem jungen Start-up,
- Einzelvorhaben eines Start-ups sowie
- Verbundvorhaben zwischen einem oder mehreren Start-ups, anderen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Hochschulen, Forschungseinrichtungen und anderen mittelständischen Unternehmen.

In Modul 1 werden Forschungsgruppen mit Aussicht auf Potenzial für Ausgründungen gefördert. Eine formlose Absichtserklärung (Letter of Intent) der Hochschule oder Forschungseinrichtung des Forschungsteams ist beizufügen, aus dem hervorgeht, dass:

- der Arbeitsgruppe die zur Durchführung des Projekts erforderlichen Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden,
- das Forschungsteam bis zum Erreichen der mit der Förderung beabsichtigten Verwertung der Projektergebnisse in allen Belangen unterstützt wird,
- dem Forschungsteam ein Erstverwertungsrecht auf die Forschungsergebnisse zugesichert wird.

In Modul 2 werden risikoreiche Forschungs- und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben, die durch ein hohes wissenschaftlich-technisches Risiko gekennzeichnet sind und die über den Stand der Technik hinausgehen, gefördert. Es können auch solche Unternehmen in die Förderung aufgenommen werden, die erstmalig FuE-Aktivitäten auf dem Gebiet der MTI aufnehmen möchten.

Es kommt die KMU-Definition gemäß Empfehlung der EU-Kommission zur Anwendung. Jedoch sind auch mittelständische Unternehmen, wenn sie einschließlich verbundener oder Partnerunternehmen zum Zeitpunkt der Antragstellung eine Größe von 1 000 Mitarbeitern und einen Jahresumsatz von 100 Millionen Euro nicht überschreiten, ausdrücklich zur Antragstellung aufgefordert. Großunternehmen können als assoziierte Partner ohne Förderung teilnehmen.

Zuwendung Modul 1

Gefördert werden Projektideen bereits bestehender Forschungsgruppen mit hohem FuE-Anteil, um den Reifegrad der erreichten Forschungsinhalte und deren Verwertungspotenziale zu erhöhen. Die Förderdauer kann von 18 Monaten bis zu drei Jahren betragen. Zuwendungsfähig sind Mittel für die Durchführung der FuE-Projekte (Personal-, Sach- und Reisemittel sowie projektbezogene Investitionen, die nicht der Grundausstattung des Antragstellers zuzurechnen sind).

Zuwendung Modul 2

Gefördert wird die technische Umsetzung und Realisierung der Projektideen. Die Förderdauer beträgt bis zu drei Jahre. Zuwendungsfähig sind Mittel für die Durchführung der FuE-Projekte (Personal-, Sach- und Reisemittel sowie projektbezogene Investitionen, die nicht der Grundausstattung des Antragstellers zuzurechnen sind), sowie unternehmerische Weiterqualifizierung und Coaching von Start-ups (bis maximal 10 000 Euro).

Förderhöchstsumme für Start-ups pro Projekt sind 400 000 Euro bei einer dreijährigen Laufzeit.

Mit der Umsetzung dieser Fördermaßnahme hat das BMBF den Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik GmbH beauftragt:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Projektträger „Mensch-Technik-Interaktion“

Steinplatz 1

10623 Berlin

Telefon: 0 30/31 00 78-1 01

Ansprechpartner: Angelika Frederking, Oliver Sartori, Christian Schulz, Sebastian Weide

Weitere Informationen:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2574.html>

<http://www.technik-zum-menschen-bringen.de>

6. /Sonstige*/ Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Zukunft Bau Förderaufruf 2019, Termin:15.10.2019

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) fördert mit der Zukunft Bau Forschungsförderung Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die Erkenntnisse, Strategien, Konzepte, Verfahren, Techniken und Materialien für eine zukunftsweisende und nachhaltige Entwicklung von Bauwesen, Architektur sowie Bau- und Wohnungswirtschaft generieren.

Nachfolgend werden einzelne, aktuelle Forschungsschwerpunkte mit erheblichem Bundesinteresse für die Antragsrunde 2019 aufgeführt:

1. Entwicklung der gesamten Prozess- und Wertschöpfungskette Bau

In diesem Forschungsschwerpunkt sollen Optimierungsmöglichkeiten für eine konsistente Prozesskette von Planen, Bauen und Nutzen sowie Um- und Rückbauen aufgezeigt werden. Dem integrativen und multidisziplinären Einsatz digitaler Methoden zur Verknüpfung von Planungs- und Herstellungsprozessen sowie Fertigungsprozessen auf der Baustelle kommt dabei eine hohe Bedeutung zu.

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Marktstruktur und das Marktverhalten sind ein weiteres wichtiges Untersuchungsfeld dieses Forschungsschwerpunkts (z.B. neue Geschäftsmodelle, Berufsbilder, Zusammenarbeit in neuen Netzwerken, Aufbau von Open Source Plattformen bzw. Datenbanken, Intelligenzen).

Für die Unterstützung der Zukunftsfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Agilität der Baubranche werden Untersuchungen künftiger Entwicklungsszenarien der Bauwirtschaft benötigt. Eine große Rolle können

dabei Ansätze spielen, die Forschung, Experimentierräume und wissenschaftliche Evaluationen systemimmanent in Arbeitsprozesse und Baupraxis integrieren.

2. Mehrwerte von Architektur und baukultureller Praxis

Es gilt, Architektur stärker als Forschungsaufgabe zu etablieren. Erkenntnisse aus der Reflektion dessen, was entworfen und gebaut wird, sollen in die Entwurfspraxis zurückfließen und die Qualität von Architektur als baukulturelle Aufgabe stärken. In Ergänzung zum *„research by design“* sind hier Untersuchungen gefragt, die durch Analyse gebauter Architekturen und Erfahrungen von Gebäudenutzern Schlüsse ermöglichen, die zur Erhöhung von Gestaltungs- und Lebensqualität beitragen. Ebenso sollen innovative Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten entwickelt und so Zukunftsvisionen ausgelotet werden.

3. Umgang mit dem Gebäudebestand

Der größte Teil unserer gebauten Umwelt wird von Bestandsgebäuden geprägt. Sowohl der Erhalt als auch die zukunftsfähige Weiterentwicklung dieses Bestands erfordern differenzierte Umgangsstrategien. Relevante Forschungsthemen sind hier Instrumente der Erfassung und Zustandsermittlung, baugeschichtliche Analysen, innovative Ansätze für denkmalpflegerische Fragestellungen, neue Bautechniken und -materialien sowie adäquate

Strategien zur Identifikation und Implementierung zukunftsfähiger Nutzungen mit dem Ziel, Bestandsgebäude zu erhalten, zu unterhalten bzw. zu sanieren und weiter zu bauen.

4. Herausforderungen des demografischen Wandels

Es werden zukunftsweisende Gebäudekonzepte gesucht, die Chancengleichheit und Generationengerechtigkeit garantieren, eine Nutzung in jeder Lebensphase zulassen und das Zusammenleben fördern. Relevante Aspekte für Forschungsvorhaben reichen dabei von innovativen Konzepten, die die Anforderungen spezifischer Nutzergruppen berücksichtigen, das Zusammenleben stärken (Gestaltung gemeinschaftlich nutzbarer und privater Flächen), oder eine flexible Raumgestaltung bzw. Anpassungsfähigkeit schaffen bis hin zu experimentellen Wohn- und Arbeitsformen z.B. für Studierende oder Auszubildende. Des Weiteren besteht Bedarf an innovativen Konzepten, die auf die steigende Mobilität der Gesellschaft sowie die bauliche Integration neuer Mobilitätsformen eingehen.

5. Senkung von Bau- und Lebenszykluskosten

Es werden Konzepte zur Reduktion von Bau- und Lebenszykluskosten gesucht, deren Umsetzungen Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen (insbesondere Energiewende, Klima- und Umweltschutz, Ressourcenschonung, Klimawandelfolgen, demografischer Wandel, gesellschaftliche Teilhabe) bieten ohne Verluste gestalterischer oder funktionaler Qualität in Kauf zu nehmen. Hierbei gilt es u.a. die Potenziale digitaler Planungs- und Herstellungsprozesse, industrieller Vorfertigungstechniken sowie serieller und modularer Bauweisen zu heben. Im Mittelpunkt des Interesses stehen außerdem Potenziale der Kostenreduktion aus den Themenfeldern Normen und Standards, rechtliche Rahmenbedingungen, technische Gebäudeausrüstung, Kooperationsmodelle der am Bau Beteiligten sowie Entwurfs- und Konstruktionsprinzipien.

6. Entwicklung neuer Materialien und Techniken vor dem Hintergrund der Kreislaufwirtschaft

Es besteht Bedarf an der Entwicklung neuer Materialien und Techniken, die einerseits wirtschaftliche Mehrwerte wie verkürzte Bauzeiten und reduzierte Bau- und Lebenszykluskosten ermöglichen und gleichzeitig dem Anspruch gerecht werden, zum Wohlbefinden und Gesundheit der Gebäudenutzer beizutragen. Neu zu entwickelnde Materialien und Techniken müssen hierbei als regenerative Systeme von der Rohstoffgewinnung bis zur Rückführung in den Kreislauf gedacht werden. Mit neuen Materialien und Techniken können neue Gestaltungsmöglichkeiten erschlossen, ein effizienter Materialeinsatz ermöglicht und knappe und/oder ökologisch bedenkliche Rohstoffe substituiert werden.

7. Etablierung klima- und umweltfreundlicher Bauweisen

In diesem Forschungsschwerpunkt besteht Forschungsbedarf an einer Vielzahl von Themen im Bereich der ökologischen Dimension des Nachhaltigen Bauens. Die Forschungsthemen reichen von regionalem, klimaneutralem Bauen und Flächenschonung über das Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen bis hin zu Gebäudekonzepten, die auf die Nutzung fossiler Brennstoffe verzichten und stattdessen ausschließlich regenerative Energiequellen einsetzen. Dabei ist das Bauen als Kreislaufsystem von der Bauteilerstellung bis hin zu Rückbau und Recycling zu begreifen.

Kontakt:

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) Referat II 3
Deichmanns Aue 31 - 37
53179 Bonn ZB@bbr.bund.de

Für telefonische Rückfragen in Zusammenhang mit der Zukunft Bau Forschungsförderung ist im BBSR ein Beratungstelefon unter der folgenden Rufnummer eingerichtet:
0228-99-401-1616

Weitere Informationen:

<https://www.zukunftbau.de/aktuelles/forschung-aktuell/projekte-fuer-das-bauen-von-morgen-gesucht-bmi-und-bbsr-foerdern-forschungs-und-entwicklungsvorhaben/0bb78c7465c163302c19126135fa208b/>
<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=7e85d87254e3e04398fd8a1583ae25e1;views;document&doc=9595>

7. /DFG/ Priority Programme Exploring the Diversity of Extrasolar Planets (SPP 1992); Deadline: 13 January 2020

One of the most exciting recent discoveries in astronomy is the existence of a huge variety of extrasolar planets orbiting other stars, including numerous multi-planet systems. Exoplanets can be very different to those found in our Solar System, and range from the so-called Hot Jupiter and mini-Neptune gas planets to large rocky planets (super-Earths). The Priority Programme aims to explore such diversity and understand its origins. The programme wants to make substantial contributions to answering the following fundamental questions:

- What does the diversity of exoplanets tell us about their formation processes and the evolution of planets and planetary systems?
- What can we learn about the astrophysical conditions necessary to harbour life and are these conditions common in our Milky Way?

To understand the diversity and complexity of exoplanets requires combined efforts across disciplines, linking observational planet detection and characterisation to theory. Science areas addressed in the Priority Programme therefore include:

- the detection of exoplanets and observational characterisation of their properties (e.g. orbit, mass, radius, atmosphere); and
- the understanding of exoplanet properties and diversity in terms of atmospheres, planetary interiors, habitability, formation and evolution processes.

The major observational data basis for the Priority Programme will result from national and international ground- and space-based projects with strong German participations, data becoming publicly available during the programme, and from major observatories. The Priority Programme will focus the German exoplanet science community to explore the new data by driving scientific data exploitation, triggering dedicated follow-up observations for further characterisation, and by developing the related theory needed to answer the above mentioned scientific questions.

The Priority Programme wants to support projects which have a direct relationship to observational exoplanetary data which will become available within the time frame of the programme, their analysis and/or their scientific interpretation. This excludes e.g. theoretical work and observations of disks before a

planet has formed and general interior and atmosphere modelling without the clear goal of interpreting data on observed exoplanets. Studies of Solar System bodies are also not part of the programme. Additionally, work related to instrumental set-up in observational projects is not foreseen. A goal of the programme is to support cooperations across disciplines and teams.

For scientific inquiries concerning the scope of the Priority Programme, please contact the programme's coordinator:

Prof. Dr. Heike Rauer

Technische Universität Berlin

Zentrum für Astronomie und Astrophysik

Hardenberg-straße 36, 10623 Berlin

phone +49 30 67055-430, Link auf E-Mail heike.rauer@dlr.de

For funding enquiries please contact:

Dr. Stefan Krückeberg, DFG, phone +49 228 885-2477, Link auf E-Mail stefan.krueckeberg@dfg.de

Weitere Informationen:

https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_19_60/index.html

8. /DFG/ Schwerpunktprogramm Nanopartikelsynthese in Sprayflammen SpraySyn: Messung, Simulation, Prozesse (SPP 1980), Termin: 4.2.2020

Die Sprayflammsynthese bietet einen vielversprechenden Ansatz zur Herstellung funktionaler Nanomaterialien. Bereits heute ist durch vielfältige Arbeiten im Labormaßstab das Potenzial des Verfahrens zur Herstellung technologisch hochrelevanter Materialien nachgewiesen. Im Vergleich zu existierenden großtechnischen Gasphasenprozessen bietet die Sprayflammsynthese den Zugang zu einer Fülle an Materialien, die sich nicht mit anderen Prozessen herstellen lassen. Die tatsächliche industrielle Nutzung scheitert bisher aber häufig an der Notwendigkeit des Einsatzes teurer Ausgangsstoffe und einem unzureichenden Prozessverständnis. Diese Situation soll im Rahmen des Schwerpunktprogramms durch einen interdisziplinären Ansatz überwunden werden, der die Grundlagen für die praktische Nutzung und (weitere) industrielle Verbreitung der Sprayflammsynthese schafft. Die Chancen hierfür sind hervorragend, da sich bisher isoliert in verschiedenen Fachdisziplinen und in den letzten Jahren ein experimentelles, theoretisches und simulationstechnisches Instrumentarium entwickelt hat, mit dem eng verwandte Teilprozesse erfolgreich untersucht und beschrieben werden können. Ziel des Schwerpunktprogramms ist, diese in sich bereits komplexen Ansätze für die Untersuchung und theoretische Beschreibung von Sprayflammsyntheseprozessen zu ertüchtigen und in einem interdisziplinären Netzwerk zusammenzuführen. Somit lassen sich Teilprozesse analysieren und die Kenntnisse in einem Gesamtmodell integrieren, sodass erstmals die Chance zu einem fundamentalen Prozessdesign eröffnet wird. Dadurch sollen teure Ausgangsmaterialien substituiert und in den Industriemaßstab skalierbare Verfahren entwickelt werden, die die gezielte Herstellung von Materialien mit einem weiten Eigenschaftsspektrum ermöglichen.

Dieser Ansatz fußt auf der Entwicklung und Anwendung von spezifischen In-situ-Analytikverfahren, der Erstellung von chemischen Mechanismen durch grundlegende kinetische Experimente und theoretische Berechnungen und einer umfassenden, an das Problem angepassten Simulation der Prozesskette Prekursorlösung und Spray/Tropfen und Flamme und Partikel. Eine Schlüsselstellung nimmt die Nutzung eines in der ersten Projektperiode entwickelten Standardexperiments (SpraySyn-Brenner) ein, das international als Referenzexperiment mit umfangreichem Validierungsdatensatz etabliert wird und langfristig als Ankerpunkt der Erforschung und Entwicklung der Partikelsynthese in Sprayflammen dienen wird.

Das Schwerpunktprogramm beschränkt sich auf die Herstellung oxidischer Nanopartikel; in Einzelfällen können auch metallische Systeme von Interesse sein, keinesfalls jedoch Ruß oder kohlenstoffbasierte Nanopartikel. Die Betrachtung nachgeschalteter Vorgänge zur Morphologievariation des primär gebildeten Produkts sowie die Untersuchung von isolierten Einzelaspekten sind nicht Teil dieses

Schwerpunktprogramms.

Das Schwerpunktprogramm gliedert sich in die Themenblöcke:

- Theorie und Simulation (Molekulare Interaktion, chemische Reaktion, Partikelinteraktion, Wechselwirkungen mit der (turbulenten) Strömung)
- In-situ-Messtechnik (Spray, Tropfen, Partikel, Gasphasen-Konzentrationen und -Temperaturen, Geschwindigkeiten)
- Prozesse (Spray, Brenner, Gasführung)

Die enge thematische Verknüpfung dieser Blöcke hat eine zentrale Bedeutung im Schwerpunktprogramm. Teilprojekte innerhalb des Programms sollen mindestens zwei der vorgenannten Themenblöcke abdecken und sollen alle drei Phasen (fest: Partikel, flüssig: Lösung, gasförmig: Flamme) des Sprayflammensyntheseprozesses berücksichtigen. Dies kann beispielsweise die Kombination von Experiment und Simulation in der Modellflamme, die experimentelle Untersuchung von Einzelprozessen und deren Beschreibung in Submodellen oder die simulationsgestützte Entwicklung und Untersuchung von Gesamtsystemen sein.

Inhaltliche Fragen beantwortet Ihnen der Koordinator des Schwerpunktprogramms:

Prof. Dr. Christof Schulz,
Universität Duisburg-Essen,
Institut für Verbrennung und Gasdynamik (IVG),
Lehrstuhl für Reaktive Fluide,
Carl-Benz-Str. 199, 47057 Duisburg,
Tel. +49 203 379-8163, Link auf E-Mail christof.schulz@uni-due.de

Weitere Informationen:

https://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_19_59/index.html

9. /BLE*/ Forschungsvorhaben zum Schutz von Bienen und weiteren Bestäuberinsekten in der Agrarlandschaft, Deadline: 28.11.2019, 24 Uhr

Mit dieser Ausschreibung sollen innovative FuE-Vorhaben zur Förderung des synergetischen Zusammenwirkens von Bienen und weiterer Bestäuberinsekten, der Imkerei und der Landwirtschaft unterstützt werden. Im Fokus ist die Förderung einer bestäuberfreundlichen Landwirtschaft. Es wird auf Grundlage von zwei bestehenden Förderprogrammen (Modul A und Modul B) gefördert. Modul A entspricht der Innovationsförderung des BMEL, also die Förderung der Entwicklung innovativer international wettbewerbsfähiger Produkte, Verfahren und Dienstleistungen für die Verbesserung der Bienengesundheit. Das Modul B ist das „Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)“ des BMEL. Dabei sollen neue Strategien und Lösungen entwickelt werden für die ökologische und nachhaltige Bienenhaltung. Es werden Vorhaben gefördert, die Innovation in folgenden Bereichen enthalten:

1. Gesunde und widerstandsfähige Honigbienen
2. Bestäuberfreundlicher Pflanzenschutz und Pflanzenbau
3. Maßnahmen in Agrarräumen zur Förderung von Bienen und anderen Bestäuberinsekten

Das Antragsverfahren ist zweistufig.

Weitere Informationen:

https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Projektfoerderung/Innovationen/BMEL/190812_Bek_Bienen.pdf?__blob=publicationFile&v=5

10. /BLE*/ Innovation nicht-chemischer Pflanzenschutzverfahren im Gartenbau, Deadline: 4.12.2019, 24 Uhr

Gefördert werden mit dieser Ausschreibung FuE-Arbeiten, die innovative, nicht-chemische Pflanzenschutzverfahren entwickeln und zur Anwendungsreife bringen. Hierfür sind (1) grundlegende Erkenntnisse zur Biologie der Schadorganismen für den Pflanzenschutz zu nutzen, (2) praxistaugliche Monitoring- und Prognosesysteme zu entwickeln oder weiterzuentwickeln, (3) prophylaktische Pflanzenschutzmaßnahmen zu erarbeiten oder weiterzuentwickeln, (4) risiko-mindernde Strategien aus der Kombination unterschiedlicher Verfahren zu entwickeln und (5) existierende Informationsmedien, einschließlich Datenbanken und Internetportale, zu verbessern und zu verknüpfen oder neu zu entwickeln. Die Förderung beinhaltet zwei Modulen (Modul A und Modul B) die auf zwei bestehende Förderprogramme basieren. Modul A ist die Innovationsförderung des BMEL. Ziel des Moduls ist die Unterstützung von technischen und nicht-technischen Innovationen, die auf einen umwelt-schonenden Pflanzenschutz im Gartenbau abzielen und zur Stärkung und Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Gartenbausektors beitragen. Bei Modul B handelt es sich um das BMEL-Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft. Dabei soll ökologischer Gartenbau bei Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel gefördert werden. Besonders gefördert werden Forschungen in folgenden Bereichen:

1. Praxistaugliche Diagnose-, Monitoring- und Prognosesysteme
2. Entwicklung sowie Weiterentwicklung von alternativen Pflanzenschutzverfahren
3. Biologischer Pflanzenschutz Praxistaugliche Diagnose-, Monitoring- und Prognosesysteme
4. Entwicklung sowie Weiterentwicklung von alternativen Pflanzenschutzverfahren
5. Biologischer Pflanzenschutz
6. Strategien zur Risikominderung durch Kombination unterschiedlicher Verfahren/Integrierte Pflanzenschutzsysteme
7. Kulturtechnik und Kulturmaßnahmen
8. Wissenstransfer in die Praxis

Weitere Informationen:

https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Projektfoerderung/Innovationen/BMEL/190812_Bek_Gartenbau.pdf?__blob=publicationFile&v=4

11. /BLE*/ Umstellungsberatung landwirtschaftlicher Unternehmen und Aquakulturunternehmen, Programm bis: 31.05.2021

Ziel dieser Förderung ist es, die Anzahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Deutschland durch Beratung von Aquakulturunternehmen und landwirtschaftlichen Unternehmen vor und während einer Umstellung auf die ökologische Produktionsweise sowie bei der Übernahme von ökologisch wirtschaftenden Unternehmen. Alle Beratungsformen werden jeweils einmalig mit 50 Prozent der Beratungskosten bis maximal 4.000 Euro gefördert. Anträge können bis 31. Mai 2021 eingereicht werden. Weitere Informationen:

<https://www.bundesprogramm.de/was-wir-tun/projekte-foerdern/umstellungsberatung/>

12. /Sonstige/ Daimler Benz Stiftung, Stipendien für Postdocs, Jun.Profs, Ltr. Nachwuchsgruppen, Termin: 1.10.2019

Ziel des Programms ist es, die Autonomie der nächsten Wissenschaftlergeneration zu stärken. Insbesondere die Phase nach der Promotion ist besonders produktiv: Deshalb möchte die Stiftung mit ihrem Stipendienprogramm gezielt an dieser Stelle des Karriereweges ansetzen, um den akademischen Werdegang engagierter Wissenschaftler zu unterstützen. Das Stipendienprogramm richtet sich an junge promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in der Frühphase ihrer Postdoktorandenzeit befinden und bereits eine gewisse Forschungsautonomie erreicht haben. Es ist offen für Bewerber aus sämtlichen Disziplinen

(Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin und Lebenswissenschaften) und thematisch nicht eingeschränkt. Voraussetzungen für eine Bewerbung sind ein eigenes Forschungsvorhaben sowie die institutionelle Anbindung an eine wissenschaftliche Einrichtung in Deutschland.

Die Daimler und Benz Stiftung vergibt jedes Jahr zehn Stipendien an ausgewählte Postdoktoranden, Juniorprofessoren oder Leiter junger Forschungsgruppen. Die jährliche Fördersumme beträgt 20.000 Euro pro Stipendium, das für die Dauer von zwei Jahren gewährt wird: zur Finanzierung wissenschaftlicher Hilfskräfte, technischer Ausrüstung, Forschungsreisen oder zur Teilnahme an Tagungen.

Weitere Informationen:

<https://www.daimler-benz-stiftung.de/cms/nachwuchs/stipendienprogramm-fuer-postdoktoranden.htm>

13. /Sonstige/ Forschungsförderung Informationsveranstaltungen der Forschungsförderberatung I EU-Hochschulnetzwerk, September 2019

- Webinar zu den kommenden IKT-Ausschreibungen in Horizon 2020

Termin: 03.09.2019, 13:00 - 14:30 Uhr

In diesem Webinar werden die kommenden Ausschreibungen im IKT-Bereich im europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation HORIZONT 2020 vorgestellt. Referent ist Herr Dr. Spaeth von der Nationalen Kontaktstelle IKT. In den letzten Ausschreibungen stehen noch über 900 Millionen Euro an Fördergeldern für IKT-Projekte zur Verfügung.

Themen sind unter anderem:

- Robotik, künstliche Intelligenz und Photonik
- Hochleistungsrechnen und Big Data
- 5G und die nächste Generation des Internets
- "Digital Innovation Hubs" und Plattformen und Piloten
- IT-Sicherheit

Weitere Informationen und Anmeldung:

<http://www.euhoerschulnetz-sachsen-anhalt.de/WebinarIKTAusschreibungen.html>

- C - Coaching für Anträge in HORIZONT 2020 am 10.09.2019 in Magdeburg

Termin: 10.09.2019, 09:00 - 12:30 Uhr, Universitätsbibliothek der OVGU, Tagungsraum

Das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation HORIZONT 2020 ist mit über 70 Mrd. € das weltweit größte Förderprogramm für Forschung. Im Nachfolgeprogramm HORIZONT Europa bis 2027, für das Ende Juni eine zweite Konsultationsrunde startet, stehen voraussichtlich 97 Mrd. Euro zur Verfügung. Von A wie Ausschreibungen über B wie individuelle Beratung bis zu C wie Coaching für die Antragstellung geben die EU-Referenten und Projektmanager des EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt ihre Erfahrungen aus mehr als 200 Anträgen und mehr als 50 EU-Projekten weiter. Ziel dieser

Veranstaltung ist es, Ihnen die Bausteine für die Antragstellung in HORIZONT 2020 aufzuzeigen und Tipps zur Antragstellung zu geben.

Weitere Informationen und Anmeldung:

<http://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de/CoachingAntraegeHORIZON2020.html>

- Wo gibt es Geld für die Forschung?

Termin: 30.09.2019, 14:00 - 15:30 Uhr, OVGU, Gebäude 18, Raum 501

Wie das Statistische Bundesamt im Oktober 2018 veröffentlicht hat, lagen im Jahr 2016 die durchschnittlichen Drittmiteleinahmen eines Universitätsprofessors bzw. einer -professorin bei durchschnittlich 258.000 Euro. Die höchsten Drittmiteleinahmen je Professor/-in erzielte die TH Aachen mit 843.000 Euro/Professor/-in.

Um Sie bei der Drittmiteleinwerbung zu unterstützen, ist es das Ziel der Veranstaltung, Ihnen einen Überblick über die Möglichkeiten der Einwerbung von Mitteln für die Forschung bei bedeutenden öffentlichen Mittelgebern sowie wichtige Hinweise für Antragstellungen zu geben.

Die Veranstaltung richtet sich an Mitarbeiter und Angehörige der OVGU.

Weitere Informationen und Anmeldung:

<http://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de/veranstaltungen.html>
